

Sinnen und Beten Kreuzweg in fünf Stationen

Dieser Kreuzweg ist als Meditation gedacht, für eine Person allein oder gemeinsam mit Menschen, die man mag oder aus der Familie. Vielleicht gehen Sie oder Ihr tatsächlich spazieren, über den Friedhof oder im Wald. Aber auch zu Hause kann man sich Zeit nehmen. Das muss nicht an einem Stück sein oder nur an Karfreitag. Man kann immer mal wieder einen Abschnitt oder eine Frage aufgreifen; an einer Stelle etwas länger verweilen, eine andere schnell wieder verlassen.

Die fünf Stationen greifen die 14 Stationen aus dem Kreuzweg im Gotteslob auf, dem katholischen Gesangbuch. Dort wird die Passionsgeschichte gemäß den Evangelien abgeschrieben, mit der einen oder anderen kleinen Legende, z.B. dem Schweiß Tuch der Veronika. Doch auch diese Geschichten haben als Glaubenserzählungen eine besondere Kraft.

Jede Station beginnt mit den Themen aus der Leidensgeschichte Jesu. Im „Spiegelbild“ werden Fragen gestellt, die mich einladen anzusehen, wie ich mich in den jeweiligen Symbolen und Ereignissen wiederfinden kann. Einige Worte zum Nachdenken, eine Gesangbuchstrophe und ein Segen schließen jede Station ab.

Gott segne unser Sinnen und Beten! Von der Pressepfarrerin



1. Station: Schultern

Jesus wird zum Tod verurteilt.

Er muss das Kreuz schultern und nach Golgatha tragen.

Auf dem Weg fällt er zum ersten Mal unter dem Kreuz.

**Spiegelbild: Was ist mir aufgetragen? Wer oder was trägt mich?
Wie kann ich meine Schultern entspannen? Was lässt mir Flügel wachsen?**

Ich halte Jesus von Nazareth für den glücklichsten Menschen der je gelebt hat. Ich denke, dass die Kraft seiner Phantasie aus dem Glück heraus verstanden werden muss. Alle Phantasie ist ins Gelingen verliebt, sie lässt sich etwas einfallen und sprengt immer wieder die Grenzen und befreit die Menschen, die sich unter diesen Grenzen in Opfer und Entsagung, in Repression und Rache ducken und sie so ewig verlängern. Jesus erscheint in der Schilderung der Evangelien als ein Mensch, der seine Umgebung mit Glück ansteckte, der seine Kraft weitergab, der verschenkte, was er hatte. Das konventionelle Bild von Jesus hat immer seinen Gehorsam und seinen Opfersinn in den Vordergrund gestellt. Aber Phantasie, die aus dem Glück geboren wird, scheint mir eine genauere Beschreibung seines Lebens. Sogar sein Tod wäre missverstanden als das tragische Scheitern eines Glücklosen, es wäre zu kurz verstanden, wenn nicht die Möglichkeit der Auferstehung in Jesus selber festgehalten würde. *Dorothee Sölle*

*Holz auf Jesu Schulter,
von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens
und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison,
sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.
EG 97,1*

Gott, der allen vergibt, sei uns gnädig, löse uns von unserer Schuld, stärke und kräftige uns in allem Guten und schenke uns ewiges Leben durch Jesus Christus. Amen.

2. Station: Kümmern

Maria begleitet Jesus auf seinem Weg.

Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

Veronika reicht Jesus ein Tuch, um sich den Schweiß abzuwischen.



Spiegelbild: Was bringt mich ins Schwitzen?

Wen begleite ich auf seinem Weg?

Wenn mir jemand tragen helfen könnte:

Welche Last würde ich abgeben?

*Wenn der Trost, den wir geben, uns weiterträgt
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.*

EG 667,4

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham,
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
der Segen des Heiligen Geistes,
der über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder,
sei mit uns allen. Amen.

Fensterkreuz im Brustzentrum der Städtischen Kliniken, Bielefeld

3. Station: Stolpern

Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

Frauen klagen und beweinen ihn.

Jesus fällt ein drittes Mal.

Auf Golgatha angekommen, nehmen ihm die Soldaten die Kleider weg.

Spiegelbild: Verfolge ich eine Fährte? Worüber kann ich nicht aufhören zu klagen?

Hüte ich ein Geheimnis, das nicht entblößt werden soll? Welches Rätsel würde ich gerne lösen?

Wir stehen unter dem Kreuz als die selbst dem Tod Überantworteten, als die in Schuld Gefangenen, als die Enttäuschten, als die den anderen die Liebe schuldig Gebliebenen, als die egoistisch Feigen, als die an sich, an den anderen, am Leben unverstandenen Leidenden. Wenn es uns gerade behaglich zumute ist, protestieren wir natürlich gegen solchen „weinerlichen“ Pessimismus, der uns angeblich die Lebensfreude vergällen will (was gar nicht stimmt); wenn wir Kraft in Leib und Seele spüren, wollen wir nicht glauben, dass es einmal endlich ist und uns einmal angehen wird. – Aber es ist so: Wir stehen unter dem Kreuz. Wäre es nicht doch gut, aufzublicken zu dem, den wir durchbohrt haben, wie die Schrift sagt? Wäre es nicht doch heilsam, das Verdrängte vorzulassen, dort stehen zu wollen, wo wir stehen? Könnten wir uns nicht ein Herz fassen, besser: Unser Herz von Gottes Gnade erfassen lassen und das Ärgernis und die Absurdität unseres unausweichlichen „Standpunktes“ als „Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ anzunehmen, indem wir aufblicken zum Gekreuzigten, in das Mysterium seines Todes uns hineingeben. *Karl Rahner*

*Wenn ich auch gleich nichts fühle
von deiner Macht,
du führst mich doch zum Ziele
auch durch die Nacht:
So nimm denn meine Hände
und führe mich,
bis an mein selig Ende und ewiglich!*
EG 376,3

Möge Gott, der Ewige, uns seinen Weg weisen. Möge Jesus Christus uns immer begleiten.

Möge der Heilige Geist uns ans Ziel bringen, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

4. Station: Sterben

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Jesus stirbt.

Spiegelbild: Wie würde ich einen Nullpunkt beschreiben? Was schriebe ich auf das Schild am Kreuz? Was sehe ich in der Dunkelheit? Wie fühlt sich Frieden an?

Unter dem Kreuz ist Frieden. Hier ist Ergebung in Gottes Willen, hier ist Ende unseres eigenen Willens, hier ist Ruhe und Stille in Gott, hier ist Friede des Gewissens in der Vergebung aller unserer Sünden. Hier unter dem Kreuz ist der „Zugang zu der Gnade, in der wir stehen“, ist der tägliche Zugang zum Frieden mit Gott. Hier ist der einzige Weg, den es auf der Erde gibt, um Frieden mit Gott zu finden. In Jesus Christus allein ist Gottes Zorn gestillt, sind wir überwunden in den Willen Gottes hinein. Darum ist das Kreuz Jesu Christi für seine Gemeinde ewiger Grund der Freude und der Hoffnung der kommenden Herrlichkeit Gottes. „Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. Hier im Kreuz ist Gottes Recht und Sieg auf Erden angebrochen. Hier wird er einst aller Welt offenbar werden. Der Friede, den wir hier empfangen, wird ein ewiger herrlicher Friede im Reich Gottes werden. *Dietrich Bonhoeffer*

*Die Farbe deiner Wangen,
der roten Lippen Pracht
ist hin und ganz vergangen;
des blasses Todes Macht
hat alles hingenommen,
hat alles hingerafft,
und daher bist du kommen
von deines Leibes Kraft.*

EG 85,3

Die Gnade Jesu sei mit uns allen und das Wort vom Kreuz recht zu gebrauchen sei unsere Weisheit. Amen.

5. Station: Begraben

Jesus wird vom Kreuz genommen und seiner Mutter in den Schoß gelegt.

Josef von Arimathäa holt den Leichnam und wickelt ihn in ein Leinentuch.

Nikodemus bringt Myrrhe und Aloe, um ihn zu salben.

Auch Maria von Magdala und eine weitere Maria sind am Grab.

Spiegelbild: Was würde ich am liebsten auf dem Meeresgrund versenken? Welchen Abschiedsschmerz möchte ich mit Ölen und Tüchern pflegen? Wie erkenne ich einen Wendepunkt? Was richtet mich auf?

Die individuelle, geistige, seelische und körperliche Existenz endet mit dem Tod. Das ist kein Gedanke, der mir Schrecken einflößt, dass ich ein Teil der Natur bin, dass ich wie ein Blatt herunterfalle und vermodere. ... Das Vertrauen ins Ganze, und das Ganze ist größer als seine Teile, und ich bin ein Teil. Paul Tillich hat das einmal sehr schön den „Mut, sich in seiner Endlichkeit zu bejahen“ genannt, also zu begreifen: Ich bin endlich, ich werde sterben, ohne darüber verzweifeln zu müssen. Das Beste zu diesen Fragen habe ich aus einigen letzten Briefen von zum Tode Verurteilten gelernt. ... Der erlöste Sünder, der begnadigte Mensch ist von Selbsteinkreisung frei geworden. *Dorothee Sölle*

*Ich steh vor dir mir leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm du mir entgegen.*

EG 382,1

Gott, der Anfang, gebe uns einen neuen Tag. Christus, in der Mitte der Zeit, nehme uns an die Hand. Und der Heilige Geist der Vollendung schenke uns Kraft und Frieden. Amen.